

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Zeitschrift:</b> | Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.] |
| <b>Herausgeber:</b> | Schweizerische Verkehrszentrale  |
| <b>Band:</b>        | 48 (1975)  |
| <b>Heft:</b>        | 9  |
| <b>Rubrik:</b>      | Austellungen   |

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

charaktervollen Schau hervortritt. In Zürich überrascht das Museum Bellerive in den Grünanlagen am See durch die repräsentative Darstellung des Jugendstils, dessen kunsthändlerische Schöpfungen das Kunstgewerbemuseum Zürich schon vor der Jahrhundertwende zu sammeln begann. Überraschend sind auch die vom Museum Rietberg in Zürich in seinen Schauräumen (Hirschengraben 20) ausgestellten Kostbarkeiten «Gold aus Westafrika», die an eine Forschungsreise des Museumsleiters erinnern. Das Museum Lausanne zeigt die Gemälde von Charles Gleyre (1806–1874), die in jüngster Zeit auch im Ausland ausgestellt waren.

Bereits gehen die zahlreichen Theater in Schweizer Städten einer wohlvorbereiteten neuen Spielzeit entgegen. Das Opernhaus Zürich vermag als Repertoiretheater eine ausserordentlich grosse Auswahl von Opern und Ballettprogrammen zu bieten, und das Schauspielhaus Zürich hält Erstaufführungen bereit. In Basel ist man gespannt auf die erste Spielzeit im neuen Stadttheater, und in St. Gallen ist das Ensemble von seiner Sommerspielzeit zurückgekehrt. Das Stadttheater Bern und das für grosse Inszenierungen besonders geeignete Grand-Théâtre in Genf halten neue Spielpläne bereit.

#### **Edles Silbergerät in St. Gallen**

Es lohnt sich sehr, in der Stadt St. Gallen, dem ausstrahlungsreichen Mittelpunkt des Wirtschaftslebens der Ostschweiz, das als Kunstsäte zu besonderer Bedeutung gelangte Kirchhoferhaus aufzusuchen. Man findet es an der Museumstrasse (Eckhaus Nr. 27), in unmittelbarer Nähe des Stadtparks, der seine architektonischen Hauptakzente durch das Historische Museum und das Stadttheater erhält. Der Name des einstigen vornehmen Privathauses erinnert an einen Ostschweizer Wirtschaftsführer der letzten Jahrhundertwende, den Industriellen Oberst Paul Kirchhofer (1825–1903), der es der Ortsbürgergemeinde St. Gallen stiftete. Schon in der Eingangs-Vorhalle überrascht den Besucher ein Monumentalwerk der Plastik, nämlich ein Löwe des Solothurner Bildhauers Urs Eggenschwiler (1849–1923). Im Erdgeschoss des Kirchhoferhauses wird die naturwissenschaftliche Sammlung stark beachtet, die auch die in der Frühzeit unseres Jahrhunderts von Emil Bächler entdeckten Daseinsspuren der altsteinzeitlichen Höhlenbärenjäger in den Bergen der Ostschweiz noch immer bewahren. Im ersten Obergeschoss spürt man dann die vornehme Atmosphäre der einstigen Wohn- und Repräsentationsräume von Oberst Paul Kirchhofer. Auf den Tischen und in Vitrinen hat die herrliche Silbersammlung von Commendatore Giovanni Züst (Rancate TI) einen würdigen Platz erhalten. Der von dem Spezialforscher Dr. H.W. Seling bearbeitete Katalog bietet mit der exakten Beschreibung der 134 Sammlungsstücke mit den vielen Meistermarken und mit 32 ganzseitigen Tafeln einen vollwertigen Überblick über die glanzvolle Kollektion von historischem Silbergerät. Zum vornehmen Tafelsilber gehörten als Werke der Renaissance, der Barockzeit und des eleganten Rokoko die Becher und Pokale, die Krüge, Deckelhumpen und Trinkschalen. Man wird auch erinnert an das Aufkommen von Kaffee- und Teegenuss neben den einstmal vorherrschenden alkoholischen Getränken, ebenso an die Beliebtheit von zierlichen Dosen und an die Bedeutung von Messergeräten. Weitere Prunkstücke der Edelmetallkunst sind die Tafelaufsätze. Sie erscheinen in Form von Schalen, Tiergestalten, Segelschiffen und Nautikusschnecken. So reiht sich die bewundernswerte Schenkung Giovanni Züst grossartig ein in bedeutende St.-Galler Spezialsammlungen wie die Porzellankollektion im Historischen Museum und die einzigartige Textilsammlung Iklé im Gewerbemuseum, um nur diese hervorstechenden Beispiele zu nennen.

**Lausanne und seine Kathedrale**  
Der September ist in diesem Jahr für Lausanne, die Hauptstadt des Kantons Waadt, ein besonders belebter Monat. Vor allem bringt er alle Jahre das Comptoir suisse, das heuer als nationale Herbstmesse die Zeit vom 13. bis zum 28. September beansprucht. Das Wirtschaftsleben der Westschweiz breitet in den Messehallen von Beaulieu die Fülle seiner Erzeugnisse der verschiedensten Erwerbszweige aus, und der Besucher der Stadt und des Messegeländes erhält einen einprägsamen Begriff von der aufgeschlossenen, welfreudigen Lebensart des französischsprachigen Landesteils der Schweiz. Man spürt aber bereits auch die Vorfreude der Einwohnerschaft, die einem Ereignis ganz anderer Art entgegenseht. Die Siebenhundertjahrfeier der Kathedrale von Lausanne steht unmittelbar bevor. Da dieses hervorragendste kirchliche Bauwerk der Westschweiz am 20. Oktober des Jahres 1275 zur feierlichen Einweihung gelangte, sind die Tage vom 4. bis zum 20. Oktober als offizielle Festzeit gewählt worden. Während eine Reihe sakraler und künstlerischer Darbietungen in der Stille vorbereitet wurden, ist die Jubiläumsausstellung bereits seit zwei Monaten zugänglich, und sie wird bis zum Jahresende dauern. Sie hat ihren Standort im Musée historique de l'Ancien-Evêché (bekannt durch die Sammlungen des «Vieux-Lausanne»), das einen Eckpunkt der Place de la Cathédrale bildet. Das burgartige mittelalterliche Bauwerk, das bis zur Reformation (1536) der Amtssitz der Fürstbischofe von Lausanne war, ist dank den von der Stadt Lausanne unternommenen Bauarbeiten nunmehr auch in seinen unteren Räumen zugänglich. Hier können vor allem die polychromen Steinplastiken der «Apostelpforte» (an der Westseite der Kathedrale) im Original betrachtet werden, während sie an ihrem eigenen, wetterempfindlichen Standort seit längerer Zeit durch Nachbildungen ersetzt sind. Die Jubiläumsaus-

stellung reicht jedoch chronologisch viel weiter zurück. Sie will die Stadtgeschichte seit der urgeschichtlichen Zeit veranschaulichen. Als Glanzstück des sakralen Kunsthandswerks erscheint in der Ausstellung der vielbewunderte Domschatz mit seinen Prunkstücken der Gold- und Silberschmiedekunst. Dazu kommen grosse Tapisserien und andere Kunstwerke.

Nachdem Lausanne im Mittelalter als Bischofsitz besondere Impulse erhalten hatte, erlebte die Stadt dann im Zeitalter der Aristokratie und des aufstrebenden Bürgertums eine weit ausstrahlende Kulturlüfte und wirtschaftliche Geltung. Das Bildungsleben fand seinen Ausdruck in einer Akademie, auf die später die Universität folgte. Persönlichkeiten wie Voltaire und Gibbon nahmen Anteil am gesellschaftlichen und gastfreundlichen Stadtleben, dessen Anziehungskraft noch heute weiterwirkt.

#### **Winterthur und seine Gärten**

*Ausstellung im Gewerbemuseum Winterthur, 13. September bis 26. Oktober*

Winterthur, das keine Erholungsräume in Form von See- und Flussufern besitzt, ist in besonders hohem Masse bestrebt, den Charakter einer Gartenstadt zu pflegen. Bis heute ist es ihm gelungen, auf drei Seiten der Altstadt einen Grüngürtel mit eingestreuten öffentlichen Gebäuden und die Baumbestände grosser privater Gärten zu bewahren. Die Ausstellung «Winterthur und seine Gärten» dokumentiert die Entwicklung von den intimen spätbarocken Herrschaftsgärten bis zu den künstlerisch bemerkenswerten «englischen» und architektonisch gefassten Parkanlagen der letzten hundert Jahre. Schon 1629 legte die Stadt für ihre Bürger die ersten «Pünten», die Vorläufer der Schrebergärten, an, und seit 1852 werden die Arbeiterquartiere systematisch als Gartensiedlungen geplant. Auch diese wirtschaftlich, sozial und hygienisch wichtigen Aspekte werden dargestellt.

#### **Postgeschichtliche Ausstellung in Bern**

Dem privaten Postunternehmen des Berners Beat von Fischer, das von 1675 bis 1832 funktionierte, ist im PTT-Museum Bern eine Sonderausstellung gewidmet. In einer Zeit geschaffen, in der regelmässige Postverbindungen noch mit grössten Schwierigkeiten verbunden waren, breitete die «Fischer-Post» ihr Liniennetz rasch über fast alle Gebiete der Eidgenossenschaft aus und stellte wichtige Anschlussverbindungen zum Ausland her. Die Ausstellung ist unterteilt in eine postgeschichtliche Abteilung, die bis Jahresende gezeigt wird, und eine philatelistische Schau, die bis am 28. September dauert. Öffentliche Dokumente, Tagebücher und Briefe, ferner Gemälde und Stiche sowie geschichtliche Gegenstände führen den Besucher in die Geschichte des alten bernischen Postwesens und ihrer Trägerfamilie, der von Fischer ein. Auszüge aus der Forschungssammlung über die bernische Post von

Arthur Rauber-Casartelli (Bern) ergänzen die Ausstellung mit Details, die vor allem den Historiker und den Wertzeichenkenner interessieren dürften.

### **Neu im Schloss von Aigle VD: das Salzmuseum**

Das von 1804 bis 1972 als Bezirksgefängnis dienende Waadtländer Schloss ist Ende Mai dieses Jahres dem Publikum geöffnet worden. Nachdem die erste Etappe der Restauration beendet ist, besteht die Möglichkeit, fertig renovierte, sich in Arbeit befindende, aber auch noch nicht berührte Räume sowie den Rundgang zu besichtigen. Provisorisch sind, nebst einer Vorschau auf das zukünftige Weinbaumuseum, 3 Säle dem im Aufbau begriffenen Salzmuseum gewidmet. Aus seinem reichhaltigen Programm zeigt es vorläufig unter dem Hauptthema «Das Salz im Leben des Menschen» ungefähr 200 Objekte aus den Sektoren Salzlagerstätten, Gewinnung, Zubereitung, Handel und Verwendung. Diese sollen mit der Zeit ausgebaut und durch weitere Unterthemen ergänzt werden, wie «Bedeutung in Wirtschaft und Politik», «Das Salz in zivilen und religiösen Bräuchen» usw. Es handelt sich also um ein relativ weit gespanntes Programm, das äusserst selten in Museen bearbeitet wird und vor allem für unser Land einzig ist. Ein Besuch des Schlosses lohnt sich schon jetzt. Geöffnet ist es bis Ende November, samstags und sonntags von 10 bis 17 Uhr. Für Gruppen ab 10 Personen erteilt Telefon 025 24455 und 025 21759 Auskunft.

### **Hauskundlicher Wanderweg**

Zum Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975 ist an der Bahnlinie Bern–Neuenburg der erste kulturgechichtliche hauskundliche Wanderweg der Schweiz eröffnet worden. Er beginnt beim Bauernmuseum Althus-Jerisberghof (5 Minuten zu Fuss entfernt von der BN-Station Ferienbalm-Gurbrü). Auf zwei markierten Rundwegen von je 2–3 Stunden Marschzeit können insgesamt zwei Dutzend künstlerisch und handwerklich bedeutsame Haustypen bewundert werden. Neben stattlichen Bauernhäusern sind es auch alte dörfliche Gemeinschaftsbauten, wie Schul-, Wirts- und Ofenhäuser, sowie gepflegte Stöckli und Speicher. Der Rundweg eignet sich besonders für Familienspaziergänge und abwechslungsreiche Schulausflüge. Im Bauernmuseum ist ein gedruckter Führer zum Preis von Fr. 1.– erhältlich.

### **Greina-Ausstellung Chur**

Das unverdorbene, weitläufige und einsame Greinagebiet, eine Grenzlandschaft zwischen Bündner Oberland und Tessin, wird zum Thema einer vielfältigen Ausstellung, die vom 13. September bis 11. Oktober 1975 in den beiden Altstadt-Galerien Churs, Galerie Studio 10 und Galerie Spaniöl, sowie in der Stadthalle stattfin-

den wird. Diese Ausstellung, die unter das Patronat des Bündner Naturschutzes gestellt ist und unterstützt wird von der Pro Helvetia, Pro Rätia und der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft, soll als Wanderausstellung gestaltet und im Frühjahr 1976 auch in Bellinzona, Tenerbad, Bern und Zürich gezeigt werden.

Zum Ausstellungsgut gehören Aquarelle, Collagen und Stich-/Kaltstadlarbeiten von Bryan Cyril Thurston sowie künstlerische Darstellungen der Greina von Ubaldo Monico, Alfred und Klaus Oberli, Fritz Peter, Oskar Schmid, Jürg Fehr und Alberto Solbach. Als Ergänzung zur Ausstellung werden aber auch Funde, Photos und Kartenmaterial sowie Steine und Fossilien der ETH-Sammlung zu sehen sein.

Im Rahmen der Ausstellung werden musikalische Uraufführungen (Greina-Musik) der Schweizer Komponisten Julien François Zbinden und Armin Schibler, Vorträge und Film-Dia-Abende durchgeführt. Die Veranstalter wollen Kenntnisse vermitteln, aber auch Bekenntnis ablegen für die Überzeugung, dass der noch integre Freiraum Greina unzerstört – ohne technisches Beiwerk – erhalten bleiben muss.

### **75 Jahre Klausenstrasse**

Zum urnerisch-glarnerischen Jubiläum «75 Jahre Klausenstrasse» wurde im Schloss A Pro in Seedorf UR eine kleine Ausstellung realisiert, welche vom 5.Juli bis 31.Okttober zu sehen und jeweils Donnerstag, Samstag und Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet ist.

Unter dem Motto: Der Klausen – Mittler zwischen den Landen Fridolins und Tells, werden die folgenden Hauptthemen dargestellt: Besiedlung, Grenzziehung, Einfluss der Reformation, Volkswirtschaftliche Belange von Uri und Glarus, Einwanderung aus Uri nach Glarus, Werden und Wachsen des Urnerbodens und seine Probleme, wie Bewohnbarkeit, Beschäftigung, Schule und Kirche, Bau der Klausenstrasse und schliesslich Klausenrennen. Viele interessante Texte, Photos, Dokumente, Zeichnungen und graphische Darstellungen geben ein sehr gutes Bild von der Bedeutung des Klausenpasses. Es werden nicht nur Erinnerungen an die alten Zeiten wach, es werden dem Besucher auch die Probleme der Gegenwart und Zukunft vor Augen geführt.

### **Amnesty International in St. Gallen**

Der Internationale Rat, das oberste Organ von Amnesty International, tagt jedes Jahr in einem andern Land, dieses Jahr, beschickt von ungefähr 200 Delegierten und Beobachtern aus etwa 35 nationalen Sektionen, vom 11. bis 14. September in St.Gallen. Die Delegiertenversammlung, die einmal mehr das Thema der Folter und die Woche des Gewissensgefangenen im Jahre 1976 auf ihr Programm gesetzt hat, wird als interne Arbeitstagung durchgeführt; die Eröffnung am Don-

nerstag, 11.September, hingegen ist der Öffentlichkeit zugänglich. In dieser öffentlichen Veranstaltung des International Council Meeting 1975 im Bühnensaal des Stadttheaters St.Gallen folgt nach einem Grusswort von Ständerat Mathias Eggenberger eine «Lecture of Human Rights» von Friedensnobelpreis-Träger Sean MacBride, Hochkommissar der Vereinigten Nationen für Namibia.

### **«System Blech» – Internationaler Kongress in Zürich**

Führende Fachleute aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, Grossbritannien, den USA und Japan werden am Internationalen Kongress «System Blech 75», der vom 16. bis 18.September unter dem Patronat der Internationalen Forschungsgemeinschaft für mechanische Produktionstechnik, des Schweizerischen Verbandes für die Materialprüfungen der Technik und des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller im Zürcher Kongresshaus durchgeführt wird, unter dem Motto «Blech in der Welt von morgen» in umfassender Weise über die technischen wie die wirtschaftlichen Aspekte des gesamten Bereichs Blech mit Blick auf die Zukunft orientieren. Das reichgegliederte Programm dieses grossangelegten Blech-Kongresses umfasst nebst über einem Dutzend Vorträgen von Spitzenkräften der Wirtschaft und Wissenschaft auch eine Vorhallengeschau für Industrie und Wirtschaft sowie ein Informationszentrum im Kongresshaus-Foyer. Den Abschluss des Kongresses bildet am 19.September ein reiches Angebot von Werkbesichtigungen und Exkursionen.

### **«Nuclex 75» in Basel:**

#### **Leistungsschau der technischen Industrie**

In den Ausstellungshallen und Konferenzräumen der Schweizer Mustermesse in Basel geht vom 7. bis 11.Okttober die «Nuclex 75», die 4. Internationale Fachmesse für die kerntechnische Industrie, über die Bühne. Sie wird die umfassenden Anstrengungen der Nuklearindustrie der Welt zeigen, die Kernenergieproduktion noch wirtschaftlicher, sicherer und umweltfreundlicher zu gestalten. Unter dem Generalthema «Kerntechnik zur Deckung des Energiebedarfs» wird die Fachmesse, auf einer Ausstellungsfläche von rund 14.000 Quadratmetern, von Vertretungen von 25 Ländern aus Europa, Amerika und Asien beschickt, die entscheidende Rolle der kerntechnischen Industrie in der Lösung der gegenwärtigen und künftigen Energieprobleme demonstrieren. Sie will auch den intensiven Informationsaustausch zwischen Industrie, Energieproduzenten und Benutzern nuklearer Anlagen optimal ermöglichen. Auch mit der Messe verbundene Fachtagungen unter dem Gesamtthema «Entwicklungsstand und Aussichten der Kerntechnik im Jahre 1975» werden erstmals durch vier Spezialkolloquien ergänzt.